

# Buchbesprechungen

**Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung mit den Mitteilungen des Deutschen Restauratorenverbandes e.V.** Hrsg. K.-W. Bachmann, H. F. Reichwald, U. Schießl, W. Wolters. *Werner-sche Verlagsgesellschaft, Worms. Erscheint zweimal jährlich, 1. Jg. 1987.*

Mit der Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung schuf sich der Deutsche Restauratorenverband für seinen Fachbereich eine neue und ebenso attraktive wie anspruchsvolle Publikationsplattform. Sie soll das in den letzten Jahren stetig gewachsene Bedürfnis nach vertiefter Fachinformation künftig erfüllen. In der Zeitschrift aufgegangen sind die Mitteilungen des Deutschen Restauratorenverbandes, die seit über 10 Jahren einmal jährlich separat erschienen waren.

Im Vorwort zur ersten Ausgabe 1987 formulieren die Herausgeber Karl-Werner Bachmann, Helmut F. Reichwald, Ulrich Schießl und Wolfgang Wolters, worum es ihnen in der neuen Zeitschrift geht: „Kunst und Kultur ist vielen Gefährdungen ausgesetzt. Über die Erhaltung ihrer Substanz entscheidet wesentlich die Art und Weise von Restaurierungen. Somit ist die Kenntnis der oftmals komplizierten kunsttechnologischen Gegebenheiten eine wichtige Voraussetzung. In der Öffentlichkeit herrscht allerdings eine babylonische Sprachverwirrung. Die Begriffe Konservieren, Restaurieren und Renovieren sind heute austauschbar. Die Folgen sind evident. Dabei hat die Stimme der qualifizierten Restauratoren immer noch zu selten das Gewicht, das sie verdient. Von Eingriffen in das Kunstwerk und deren Folgen, von alten und neuen Methoden der Konservierung und Restaurierung, von der Restaurierungspraxis in den Museen, der Denkmalpflege und in privaten Werkstätten wird in dieser Zeitschrift die Rede sein. Restauratoren und Denkmalpfleger, Architekten und Kunstwissenschaftler, Archäologen, Naturwissenschaftler und Juristen werden zu Wort kommen. Andere, die durch ihre Entscheidungen das Schicksal von Kunstwerken bestimmen, hoffen wir zu erreichen.“ Das Ziel ist also, Mißverständnisse auszuräumen und diffuses Wohlwollen durch präzise Sachkenntnis zu ersetzen, darüber hinaus Forschungsmaterialien und -ergebnisse vorzulegen.

Daß dies alles in ansprechender Form geschieht – das Layout ist übersichtlich

und leserfreundlich –, dafür sorgt auch der Verlag, der sich durch sorgfältige Edition entsprechender Fachpublikationen bei Kennern einen guten Namen gemacht hat.

Ein Blick auf die drei vorliegenden Nummern zeigt, daß es die Herausgeber verstehen, in einem breitgefächerten Spektrum Themen der Restaurierung auch im Zusammenhang mit Denkmalpflege, Museum und Hochschule ihrem Fachpublikum nahezubringen. Vom Umfang her (der 1. Jahrgang hat an die 400 Seiten mit über 250 z.T. farbigen Abbildungen) eher wie ein Arbeits- oder Jahresbericht, genügt die Zeitschrift in jedem Einzelheft dem Anspruch an fachliche Aktualität. In Heft 1 finden sich 21 Beiträge zur Geschichte, Theorie und Technik der Restaurierung, zum brisanten Thema der Ausbildung, zu Fragen kunsthistorischer Analysen im Zusammenhang mit Restaurierungskonzepten, zur Dokumentation, Behandlung und Wertung von Befunden wie auch zu einzelnen Restaurierungsmaßnahmen. Veranstaltungskalender und Tagungshinweise bilden eine willkommene Ergänzung. Heft 2 bringt ebenfalls eine breite Themenpalette. Es führt Spezialverfahren der Restaurierung bei unterschiedlichen Materialien und für besondere Zwecke vor, wie z.B. Kunstgut aus Kirchenbesitz in Sonderausstellungen oder Restaurierungen aus der Sicht des Kunsthandels. Daneben bietet diese Ausgabe der Verbandszeitschrift der Restauratoren den längst überfälligen Einblick in Ausbildungsstätten für hochqualifizierte Restauratoren.

Im Zuge der Erprobung möglicher Publikationsvarianten, die auch bei anspruchsvollen Fachzeitschriften vielfältig sind, läßt Heft 3, das im April 1988 erschienen ist, einen zeitlichen Schwerpunkt erkennen: Kunstwerke des Mittelalters, Wandmalerei, Glasmalerei, Skulptur unter kunstwissenschaftlichem, naturwissenschaftlichem, restauratorischem Aspekt bilden die Themen, nicht zu vergessen der seit jeher stark gefährdete Bereich historischer Außenputze. Außerdem enthält diese Ausgabe auch die bisher vermißte Rubrik Buchbesprechungen.

Erfreulich ist, daß es sich die Zeitschrift leistet, Diplomarbeiten des Instituts für Technologie der Malerei, Stuttgart, zu publizieren, um damit Forschungsergebnisse zugänglich zu machen, die

sonst nur auf mühsamen Wegen an Interessenten und „Anwender“ gelangen. In diesem Zusammenhang sind auch Bibliographien zu Spezialthemen als außerordentlich hilfreich zu erwähnen.

Zu fragen wäre allerdings, ob bei einer Zeitschrift, die sich auch an den Praktiker wendet, unbedingt auf z.B. 31 Seiten 268 Anmerkungen sein müssen. Jeder, der eine Fachzeitschrift herausgibt, kennt die Empfindlichkeit der Autoren, was den Nachweis ihrer wissenschaftlichen Arbeitsweise betrifft, auch ist der Hinweis auf eine Zitatquelle notwendig – aber ein wenig mehr Disziplin sollte man von den Autoren schon fordern. Wenn aus der Sicht des Lesers und Benutzers noch weitere Wünsche zu äußern wären, dann z.B. nach einem Quellennachweis für die Abbildungen, der am Schluß der einzelnen Artikel fehlt. Ein Jahresindex läßt sich sicher demnächst nachreichen.

Die vorliegenden drei Hefte der neuen Fachzeitschrift können sich im gesamten Bereich, an den sie sich wenden, in Restaurierung, Denkmalpflege, Museum, Hochschule durchaus mit vergleichbaren Publikationen messen, als Verbandspublikation sind sie besonders hoch einzuschätzen. Es ist zu wünschen, daß die Zeitschrift einen breiten Leserkreis finden wird. *Doris Ast*